

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2016



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Vorwort*
- 4 *Neue Legislatur – neue Köpfe – frischer Wind*
- 8 *Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum*
- 10 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
- 14 *Neue Zielgruppen ansprechen*
- 16 *EKM-Mitglieder*

Copyright Fotos

Titelbild: Keystone

Seite 4, 7 rechts: coupdoeil

Seite 7 links: Michael Meier

Seite 15: Landesmuseum Zürich

Alle anderen Fotos: Alex Uehlinger und Sekretariat EKM

Grafik: www.rapgraphics.ch, Bern

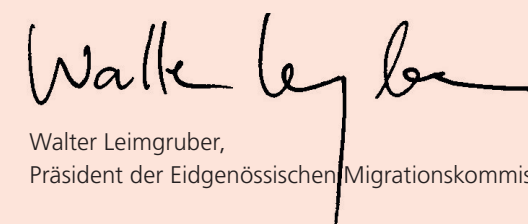
Vorwort

Es rumort überall in der westlichen Welt. Der wesentliche Grund ist die Angst vor dem Verlust der Arbeit und damit der Existenzgrundlage wie auch der Wertschätzung. Ist meine Arbeit sicher? Brauche ich neues Wissen? Laufe ich Gefahr, im Alter entlassen zu werden?

Die Migration steht in vielen dieser Diskussionen im Vordergrund, die Migrierenden eignen sich ausgezeichnet als Sündenböcke. Doch die Gründe für die Angst, die oftmals in Wut umschlägt, sind komplizierter und vielschichtiger. Einerseits fehlt es zunehmend an Arbeitskräften, weil die westlichen Gesellschaften überaltern. In der Schweiz können in den nächsten Jahren zehntausende Stellen nicht besetzt werden. Doch die Menschen erkennen keine politische Strategie, die hier wirkungsvoll ansetzt und die Lücken zu schliessen versucht. Umgekehrt werden viele Stellen ausgelagert oder automatisiert. Die Globalisierung läuft, und sie ist nicht aufzuhalten. Wenn die Verantwortlichen in der Politik und in der Wirtschaft aber nicht realisieren, dass die Frustration über deren Folgen sehr schnell zunimmt, dann werden die westlichen Gesellschaften bald einmal auf eine harte Probe gestellt werden.

Zwar gibt es immer Gewinner und Verlierer, wenn sich Gesellschaften und Wirtschaften modernisieren. Aber wenn es nicht gelingt, einen Ausgleich zu schaffen und eine Zukunftsperspektive zu bieten, werden die Verlierer sich zur Wehr setzen. Der vielbeschworene Mittelstand, und das ist in den westlichen Ländern ein Grossteil der Bevölkerung, profitiert bisher nicht von der Globalisierung, während einerseits die Menschen in den aufsteigenden Ländern wie China oder Indien, andererseits die kleine Elite der Superreichen auf der Gewinnerseite stehen.

Dass viele in der Migration das Hauptproblem sehen, mag manchen Politikern recht sein. Ein solches Druckventil ist bequemer als die Suche nach nachhaltigen Lösungen im Rahmen einer globalisierten und digitalisierten Wirtschaft. Aber immer stärker zeigt sich, dass viele Menschen gewillt sind, wesentlich weiter zu gehen. Sie träumen sich zurück in eine Welt, in der es allen oder zumindest den meisten gut ging, vor allem aber die Zukunft vielversprechend erschien. Und sie möchten diese Welt mit der Hilfe von Mauern und Zäunen, mit der Einschränkung des Welthandels und der Migration wiederaufleben lassen. Finden Politik und Wirtschaft keine überzeugenden Antworten auf diese Themen, wird der Sündenbock Migration bald nicht mehr ausreichen. Vielmehr wird sich die Bruchlinie durch die gesamte Gesellschaft ziehen – zum Schaden aller.



Walter Leimgruber,
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission





Neue Legislatur – neue Köpfe – frischer Wind

Mit dem Jahr 2016 startete die Eidgenössische Migrationskommission EKM in eine neue Legislaturperiode. Per Ende 2015 verabschiedeten sich mehrere Kommissionsmitglieder, die wegen Amtszeitbeschränkung oder beruflicher Veränderung zurücktraten. Mit elf neuen Personen wurde die Kommission um mehr als einen Drittel erneuert. Ein frischer Wind wird nicht zuletzt wegen vieler jüngerer Mitglieder, die in die EKM gewählt wurden, garantiert.

LEGISLATURSCHWERPUNKT «HERAUSFORDERUNG MIGRATIONSGESELLSCHAFT: ARBEIT, BILDUNG UND STAATSVERTÄNDNIS»

Die Kommission traf sich 2016 an vier Plenarversammlungen. Anlässlich ihrer zweitägigen Retraite im April definierte sie den Legislatorschwerpunkt «Herausforderung Migrationsgesellschaft: Arbeit, Bildung und Staatsverständnis». Für jedes der vier Jahre wurde ein Schwerpunkt festgelegt: 2016 wurde dem Thema «Wirtschaft und Arbeit im Fokus» gewidmet. In den Jahren 2017 und 2018 werden Überlegungen im Vordergrund stehen, die unter dem Titel «Staat neu denken» zusammen gefasst werden können. Dabei sollen sowohl Fragestellungen rund um Nationalstaat, Raum und Grenzen aufgegriffen als auch die Diskussion zu Demokratie, Partizipation, Staatsbürgerschaft und Citoyenneté in einer zunehmend mit Mobilität konfrontierten Gesellschaft geführt werden. 2019 schliesslich soll die Thematik rund um Schutz, welche die EKM 2014 prioritär behandelt hat, fortgesetzt werden – voraussichtlich mit einem besonderen Augenmerk auf junge Menschen, die auf dem Asylweg in die Schweiz kommen. Das zentrale Thema Bildung, welches in unterschiedlichsten Zusammenhängen von grosser Bedeutung ist, wird über die gesamte Legislatur hinweg als Querschnittsthema behandelt.

Neben den thematischen Schwerpunkten behandelt die EKM selbstverständlich aktuelle Tagesgeschäfte zu migrationspolitischen Vorlagen.

SCHWERPUNKT 2016: ARBEIT UND WIRTSCHAFT IM FOKUS

Die EKM hat sich in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Blickwinkeln und mit Bezug auf spezifische Gruppen von ausländischen Erwerbstätigen – wie etwa der Kurzerwerbsaufenthalter, der Sans Papiers, der Frauen oder mit Blick auf die demografische Entwicklung – mit dem Thema Arbeit befasst. Die Kommission erachtete es als zentral, nicht zuletzt aufgrund der Annahme des Zuwanderungsartikels 121a der

Bundesverfassung (BV) im Februar 2014, sich 2016 grundsätzlich mit Fragestellungen rund um Arbeiten in der Migrationsgesellschaft auseinanderzusetzen.

Mit folgenden Fragen befasste sich die Kommission: Was heisst Arbeiten in einer pluralistischen Gesellschaft? Mit welchen Herausforderungen, mit welchen Veränderungen sind wir konfrontiert? Was bedeuten die rasanten Entwicklungen im technischen Bereich für Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmer? Wie wirkt sich der Wandel in der Arbeitswelt auf die Bedürfnisse der Migrationsgesellschaft aus, die nicht nur die Existenzsicherung der einzelnen Individuen sicherstellen will, sondern auch dem sozialen Zusammenhalt verpflichtet ist? Welche Verantwortung tragen die Sozialpartner, die Behörden, die Gesellschaft, das Individuum selbst? Was bringt die Fachkräfteinitiative? Welches sind Erfolg versprechende Massnahmen, die die Integration in den Arbeitsmarkt begünstigen?

An den Plenarsitzungen wurden viele dieser Fragen vertieft, wobei auf das hervorragende Knowhow der Kommissionsmitglieder zurückgegriffen werden konnte. Ausserdem liess sich die Kommission über aktuelle Pilotprogramme und Projekte des Bundes zur Arbeitsmarktintegration von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen informieren. Anlässlich ihrer Herbstsitzung in Vevey traf sich die Kommission mit Vertreterinnen und Vertretern der Abteilung Human Resources der Firma Nestlé, die für ihre ausländischen Mitarbeiter und deren Angehörige Beratung und Unterstützung bei Fragen der Integration anbietet.

Nicht zuletzt diskutierte die Kommission Vorschläge der Umsetzung des neuen Artikels 121a BV, der eng mit Arbeitsmarktfragen in Verbindung steht. Sie nahm denn auch Ende Jahr mit Befriedigung zur Kenntnis, dass das Parlament eine Umsetzung vorschlägt, welche die Personenfreizügigkeit und die Bilateralen Abkommen mit der Europäischen Union nicht gefährdet.



ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT NEU DENKEN

Das Schwerpunktthema «Arbeit und Wirtschaft im Fokus» wurde sowohl in der Herbstausgabe der Zeitschrift «terra cognita» als auch an der Jahrestagung der EKM aufgegriffen. Die Tagung «Arbeiten in der Migrationsgesellschaft: Strategien des Zugangs zum Arbeitsmarkt und Verantwortung von Wirtschaft und Gesellschaft» wurde von rund 200 Personen besucht. In einem ersten Teil reflektierten eine Kulturschaffende sowie zwei Vertreter aus Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaften zum Themenfeld «Arbeiten in einer Gesellschaft im Umbruch». In einem zweiten Teil ging es um die Frage der Zugänge zum Arbeitsmarkt: Wir wissen aus der Forschung, dass Stellensuchende mit einem exotischen Namen oder einer dunklen Hautfarbe oftmals Schwierigkeiten haben, überhaupt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Manche finden trotz eines anerkannten Abschlusses keine Stelle oder aber müssen mit einer niedriger qualifizierten Arbeit vorliebnehmen. Manche führen die Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt für (gewisse) Migrantinnen und Migranten auf institutionelle Hürden und auf ein Defizitdenken bei Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zurück. Andere sind der Ansicht, dass die «Selbstdiskriminierung» von Stellensuchenden mit Migrationshintergrund mitverantwortlich für diese Situation ist. Sie plädieren für verstärkte Integrationsleistungen vonseiten der Zugewanderten selbst. Die beiden Positionen wurden einander gegenübergestellt und in einer kontroversen Debatte auf ihre Relevanz hin befragt. In einem dritten Teil sprachen Zugewanderte mit sehr unterschiedlichen Berufs- und Karriereverläufen über ihre Erfahrungen und debattierten über erfolgversprechende Strategien beim Zugang zum Arbeitsmarkt.

Die Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit spezifischen Fragestellungen an den Plenarsitzungen, aus den Beiträgen in «terra cognita» sowie aus den Diskussionen an der Jahrestagung mündeten in ein Positionspapier, das die EKM anlässlich des UNO Tags der Migrantinnen und Migranten im Dezember 2016 der Öffentlichkeit vorstellte. Unter dem Titel «Zugang zum Arbeitsmarkt neu denken» präsentierte die EKM eine Analyse zu den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und bei der Zuwanderung und stellte vier Forderungen auf.

EKM Präsident Walter Leimgruber hielt fest: «Globalisierung und Digitalisierung bringen es mit sich, dass die Nachfrage nach besser qualifizierten Personen wächst. Auch die Zusammensetzung der Zuwanderungsgruppen hat sich verändert. Jede zweite Person kommt als Angehörige im Familiennachzug, als Studierende oder als Asylsuchende in die Schweiz. Es braucht neue Strukturen, die diesem Wandel gerecht werden und für alle, Einheimische und Zugewanderte, Perspektiven für einen nachhaltigen Zugang zum Arbeitsmarkt schaffen. Diese Veränderungen verlangen mehr als die geplante Umsetzung des «Inländer vorrang light», um den nachhaltigen Zugang für Einheimische und Zugewanderte zum Arbeitsmarkt auch in Zukunft zu sichern. Es braucht Massnahmen, die verstärkt auf das inländische Potenzial ausgerichtet sind, und es benötigt Strukturen, welche diesem doppelten Wandel gerecht werden und die Arbeitsmarktintegration neu regeln.»

Die Forderungen zu einem verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt beinhalten die Punkte «Potenziale abklären und validieren», «Bildung und Bildungserwerb fördern», «Faire Bedingungen für alle garantieren» sowie «Hindernisse abbauen und Anreize schaffen».

MIGRATIONSPOLITISCHE TAGESGESCHÄFTE UND KONTAKTE VOR ORT

Neben der Beschäftigung mit dem thematischen Schwerpunkt befasste sich die Kommission mit zahlreichen migrationspolitischen Geschäften: mit der Umsetzung von 121a BV, mit dem Referendum zur Asylgesetzrevision und mit den Anpassungen im Ausländergesetz, der so genannten Integrationsvorlage, um nur die wichtigsten zu nennen.

Aufschlussreich war der Kommission aber auch der Austausch mit Akteuren, die in verschiedensten Zusammenhängen im Migrationsbereich tätig sind. Neben dem erwähnten Austausch bei der Firma Nestlé besuchte die EKM das Empfangs- und Verfahrenszentrum in Vallorbe. Dort hatte sie Gelegenheit, mit Mitarbeitenden des Zentrums zu sprechen und die Situation in einem EVZ näher kennenzulernen. In Vallorbe traf sie ausserdem Mitglieder des Vereins ARAVOH, die sich in Freiwilligenarbeit um Asylsuchende kümmern, sowie Angehörige des Grenzwachtkorps, die Einblick in die Arbeit des GWK ermöglichen. Im Weiteren hatte die Kommission Gelegenheit, sich mit dem Präsidenten von swissuniversities auszutauschen, welcher den Zugang für Flüchtlinge an Hochschulen erleichtern möchte. Schliesslich tauschte sie sich mit der Leiterin des UNHCR Büros für die Schweiz und Lichtenstein zur Frage des Interpretationsspielraums der Genfer Flüchtlingskonvention aus.



PERSONELLE WECHSEL IN DER KOMMISSION UND IM EKM-SEKRETARIAT

Per Ende 2015 verliessen mehrere Kommissionsmitglieder aufgrund von Amtszeitbeschränkung oder Veränderung ihrer beruflichen Situation die Kommission: Andrea Banfi, Ruth Derrer Balladore, Rahel Frey, Alagipody Gunaseelan, Raoul Lembwadio, Beat Meiner, Emine Sariaslan, Rita Schiavi Schächli, Marco Schmid, Rolf Stiffler und Denis Torche. Im Verlauf des Jahres 2016 trat auch Giuseppina Greco von ihrem Amt zurück. Ihnen allen gilt ein grosses Dankeschön für ihr Engagement, ihr konstruktives Mitdenken und ihre wertvollen Beiträge.

Neu in die Kommission gewählt wurden: Hélène Agbémégna, Veronica Almedom, Ana Caldeira Tognola, Aurora Garcia Bouzada, Constantin Hruschka, Jean-Claude Huot, Thomas Kunz, Andrea Lanfranchi, Daniella Lützel Schwab Saija, Lavaanja Sinnadurai, Sibylle Stolz Niederberger und Mariano Tschuor.

Eine personelle Veränderung ergab sich auch im Sekretariat der EKM. Sylvana Béchon, die über vierzig Jahre für die Kommission arbeitete, liess sich per Ende Dezember 2016 frühzeitig pensionieren. Ein grosser Dank gebührt selbstverständlich auch ihr, und wir wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute! Willkommen heissen durften wir ihre Nachfolgerin Sylvie Lupi.

IN EIGENER SACHE

Die EKM publiziert seit vielen Jahren einen Tätigkeitsbericht, der nicht nur auf die Aktivitäten der Kommission hinweist, sondern auch jeweils rückblickend Analysen der migrationspolitischen Lage in der Schweiz und auf europäischer Ebene vorlegt. Aufgrund veränderter Prioritätensetzung konzentriert sich die EKM ab diesem Jahr auf den Pflichtteil der jährlichen Berichterstattung und sieht von den Analysen ab. Die dadurch gewonnenen Ressourcen werden in die Entwicklung und Verbesserung der Kommunikationsinstrumente der EKM investiert.

Ab diesem Jahr wird der Jahresbericht neu auch nur noch elektronisch versendet und nicht mehr gedruckt. Wer dennoch lieber auf Papier liest, kann sich das PDF herunterladen. Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum

Mit dem Jahr 2016 startete das Programm «Periurban» – Zusammenleben im ländlichen Raum – in seine dritte Phase mit neun Regionen. Davon sind drei neue Regionen ins Programm aufgenommen worden.

Aargau Süd ist eine der neuen Projektregionen und befindet sich westlich des Halwilersees und südlich von Aarau. 10 von 12 Gemeinden innerhalb des Regionalverbands Aargau Süd sind am Projekt beteiligt. Es leben rund 30'000 Menschen in der Region. Angesichts einer vermehrt heterogenen und mobilen Bevölkerung erachteten es die Gemeinden in der Region Aargau Süd als sinnvoll, eine regionale Strategie für die Förderung eines guten Zusammenlebens zu entwickeln und Synergien zu schaffen. Mit dem Projekt «Impuls Zusammenleben» wollen die teilnehmenden Gemeinden das Zusammenleben künftig aktiv mitgestalten. «Impuls Zusammenleben» fördert das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner und stärkt die gesellschaftliche Integration sowie den sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden der Region. Zielgruppe des Projekts ist die Gesamtbevölkerung. Es wurden drei Schwerpunkte definiert: Freiwilligenarbeit, Integration, Gemeinwesen orientierte Jugendarbeit.

Die Region Sursee-Mittelland befindet sich im Kanton Luzern und grenzt an den Kanton Aargau. Mit dem Projekt «Landschaf(f)t Zusammenleben» reagiert die Region auf die dynamischen räumlichen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklungen der letzten Jahre. Das Projekt fördert den sozialen Zusammenhalt sowie die Identität und das Identitätsbewusstsein in der Region. Die drei Teilprojekte «Integration», «Gelebte Kultur» und «Freiwilligenarbeit» streben den Aufbau regionaler und lokaler Netzwerke an. Getragen wird das Projekt vom regionalen Gemeindeverband RET mit 17 Verbandsgemeinden. Die drei Teilprojekte starteten in verschiedenen Ortschaften innerhalb der Region und berücksichtigen dabei den unterschiedlichen Bedarf der einzelnen Gemeinden.

Die Region Thal ist die Dritte der neuen Regionen im Programm «Periurban». Sie umfasst 9 Gemeinden des Solothurner Juras mit etwas mehr als 14'400 Einwohnerinnen und Einwohnern und liegt nord-westlich von Oensingen. Das Projekt stärkt den Zusammenhalt und fördert die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Entwicklung der Region. Damit reagiert das Projekt auf gesellschaftliche Herausforderungen (Demografie, regionale Disparitäten, heterogene Bevölkerung, Integrationsbedarf) und will diese mit drei Schwerpunkten angehen: Aktives Zusammenleben fördern –insbesondere zwischen den Generationen und unter Einbezug der Jugendlichen, die Vernetzung und koordinierte Zusammenarbeit der Akteure ermöglichen sowie die Integration der Zugewanderten durch Information und Einbezug erleichtern.

Alle Regionen sind gut in das Jahr gestartet und 2016 fanden bereits zwei Austauschtreffen aller Regionen statt.

Die Programmwebseite

www.periurban.ch

gibt einen Einblick in die Projekte und das Programm.



Die Integrationsförderung der EKM in Zahlen:

Genehmigte Projekte	21
Weitergeführte Projekte	20
Abgeschlossene Projekte	27

Neu bewilligte Beiträge in CHF 1'970'866.–

Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden

Mit der neuen Phase des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» hat sich die EKM einer anspruchsvollen Herausforderung gestellt: Neben der Förderung von neuen, innovativen Projekten beabsichtigen wir auch die Zusammenarbeit mit neuen Partner auszubauen, um damit einen noch grösseren Bevölkerungskreis zu erreichen und die Botschaften des Programms «Citoyenneté» zu verbreiten. Ein Jahr nach der Lancierung kann festgestellt werden, dass die eingesetzte Strategie Früchte trägt.



Bei den Projekten haben die rund 45 Voranfragen zu 29 eingereichten Gesuchen geführt, wovon 13 akzeptiert wurden; nicht berücksichtigt sind die Gesuche, die am 31. Dezember 2016 noch offen waren. Erneut stellen wir fest, dass im Rahmen des Programms «Citoyenneté» eine grosse Vielfalt von Projekten unterstützt wurde. Dies weil die Prozesse der Mitsprache, Mitgestaltung und Mitentscheidung in verschiedensten Aktivitäten zu Tragen kommen können. In diesem Jahr haben zum Beispiel mehrere lokale Radiosender beschlossen, denjenigen eine Stimme zu geben, die ihre Meinung nicht via Urne kundtun können. Sie vertrauen ihnen die Produktion von Sendungen an, von der Auswahl der behandelten Themen bis zur technischen Umsetzung. Mit diesen Projekten erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in die öffentliche Debatte einzubringen und sich an der Meinungsbildung zu beteiligen. In einem ganz anderen Bereich erlaubt eine landesweite Initiative jungen Leuten, Politikerinnen und Politiker bei einem «Speed Debating» kennenzulernen. Diese von Jungen für Junge organisierten Veranstaltungen sollen die Jugendlichen bei der Meinungsbildung unterstützen und ihnen aufzeigen, welchen Einfluss die politische Debatte auf ihren Alltag hat.

Das Programm «Citoyenneté» war in diesem Jahr auch im Aufbau von zwei neuen Partnerschaften erfolgreich. Auf der einen Seite hat sich das Programm «Citoyenneté» mit dem «Förderprogramm Nachhaltige Entwicklung» des Bundesamts für Raumentwicklung ARE zusammengeschlossen. Wo besteht die Verbindung zwischen nachhaltiger Entwicklung und Citoyenneté? Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung können nur erreicht werden, wenn die gesamte Bevölkerung eingeladen ist, daran teilzunehmen. Deshalb haben die EKM und das ARE beschlossen, ihre Kräfte zu vereinen und eine gemeinsame Ausschreibung für Projekte zu lancieren. Die 20 berücksichtigten Projekte werden mit Hilfe der Prozesse der Citoyenneté zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Auf der anderen Seite soll die Zusammenarbeit zwischen der EKM und dem Schweizerischen Gemeindeverband SGV die Gemeinden unterstützen, die ihre Einwohner zur Teilnahme am öffentlichen Leben ermutigen möchten. In einem ersten Schritt werden Pilotprojekte erarbeitet und in verschiedenen Gemeinden getestet. Anschliessend werden diese Projekte in einer Datenbank gesammelt, damit alle bewährten Praktiken für die Gemeinden auf einer Plattform zur Verfügung stehen. Die Gemeinden werden auf Wunsch bei der Umsetzung der Projekte unterstützt.



CONTACT-CITOYENNETÉ

Der dritte Ideenwettbewerb von «kontakt-citoyenneté», dem Förderprogramm von EKM und Migros-Kulturprozent, ist auf grosses Echo gestossen. 53 Projektideen von 129 Eingaben hat die Jury ausgewählt, um das interkulturelle Zusammenleben in freiwilligem Engagement zu bereichern. Das Programm 2016/2017 läuft in Zusammenarbeit mit dem Integrations-Dialog Zusammenleben der Tripartiten Agglomerationskonferenz TAK. Dank dieser Zusammenarbeit erhalten die interessierten Projektträger über die TAK eine Gotte oder einen Götti zur Seite.

Alle prämierten Projekte sind auf der Webseite des Programms zu finden:

www.kontakt-citoyennete.ch

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2016	100'000.–	Andere	CH	Ausstellung Flucht – Schutz – Integration	Expoforum
2016–2017	10'000.–	Andere	BE	Auf Augenhöhe – De igual a igual	Adela Picón
2016–2019	264'500.–	Citoyenneté	CH	Partizipation in den Schweizer Gemeinden	Schweizerischer Gemeindeverband
2016–2017	20'000.–	Citoyenneté	GE	Théâtre démocratique pour les jeunes en rupture	Teatro due Punti
2016–2018	45'000.–	Citoyenneté	BE	Interreligiöses Jugend-Radioprojekt	Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
2016–2018	100'000.–	Citoyenneté	CH	Speak out! Phase II	Conseil suisse des activités de jeunesse (CSAJ)
2016–2017	20'000.–	Citoyenneté	NE	NÂT2016 – Laïcité et pluralisme religieux: quels regards?	Association NEUCHÂTOI
2016	10'000.–	Citoyenneté	VS	Journées de la diversité	Association Journées de la diversité c/o Maison du Monde
2016–2019	450'000.–	Citoyenneté	CH	Programme d'encouragement «Développement durable»	EKM – ARE
2016–2019	165'000.–	Citoyenneté	CH	Generation Neue Schweiz / Nouvelle Suisse / Nuova Svizzera	Verein Neue Schweiz – Nouvelle Suisse – Nuova Svizzera
2016–2018	60'000.–	Citoyenneté	CH	Speed-Debating	Dachverband Schweizer Jugendparlamente
2016–2018	25'000.–	Citoyenneté	BS	Citoyen X – Politik und Migration	Citoyen X – Politik und Migration
2016–2017	10'000.–	Citoyenneté	BE	Projet participatif pour les jeunes et la bibliothèque	Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires de Moutier
2017–2018	30'000.–	Citoyenneté	TI	ChiaRa – Chiasso Radio	Associazione Radio Gwendalyn
2016–2017	25'000.–	Citoyenneté	BE	Mit_Reden, eine partizipative Sendereihe von Radio Bern RaBe	Verein Radio Bern RaBe
2017	35'000.–	Kontakt-Citoyenneté	CH	Kontakt-Citoyenneté Praxistag	EKM Sekretariat
2016–2021	201'366.–	Periurban	CH	Begleitung, Evaluation und Valorisierung Programm Periurban	Schiess – Beratung von Organisationen AG
2016–2020	50'000.–	Periurban	CH	Periurban Erfahrungsaustausch	EKM Sekretariat
2016–2017	30'000.–	Projets urbains	CH	Valorisation programme Projets urbains	BFM, EKM, ARE, BWO, FRB
2016–2017	170'000.–	Studien	CH	Zur Situation der Grenzgänger/innen in der Schweiz: Merkmale – Typen – Diskurse	EKM
2017–2018	150'000.–	Studien	CH	Studie «Bürgerschaft in Zeiten transnationaler Migration»	EKM
1'970'866.–					



Neue Zielgruppen ansprechen

2016 hat die EKM sich zum Ziel gesetzt, in der Kommunikation neue Zielgruppen anzugehen. Zusätzlich zu den Fachpersonen im Migrationsbereich, Akademikerinnen, Behörden und Politikern ist die EKM bestrebt, ihre Erkenntnisse einem grösseren Publikum zugänglich zu machen.

Mit der grossen Wanderausstellung «FLUCHT» lädt die EKM gemeinsam mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, dem Staatssekretariat für Migration SEM und dem Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR Besucherinnen und Besucher ein, sich auf eine niederschwellige Weise mit dem Thema Flucht auseinanderzusetzen. Auch der neue Auftritt auf Facebook soll eine neue Zielgruppe erschliessen und die Präsenz der EKM in den Social Media stärken.

FOKUS AUF WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Dieses Jahr hat sich die EKM mit den veränderten Anforderungen bei der Arbeitsintegration in der Migrationsgesellschaft Schweiz auseinandergesetzt. Globalisierung und Digitalisierung führen zu einer wachsenden Nachfrage nach besser qualifizierten Personen. Zudem ändert sich die Zusammensetzung der Migrationsgesellschaft: Jede zweite Person kommt als Angehörige im Familiennachzug, als Studierende oder als Asylsuchende in die Schweiz. Die Veränderungen rufen nach angepassten Massnahmen bei der Arbeitsintegration. Diesem Thema widmeten sich die Herbstausgabe der Zeitschrift «terra cognita», die EKM-Jahrestagung und das Positionspapier «Arbeit und Wirtschaft im Fokus».

ERÖFFNUNG DER WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» IM LANDESMUSEUM IN ZÜRICH

Täglich erreichen uns Bilder von Menschen, die auf tragische Weise ihr Leben auf der Flucht verloren haben. Doch was bedeutet es, die eigene Wohnung, Arbeit, Familie und Heimat aufgeben zu müssen? Die Ausstellung «FLUCHT» beleuchtet das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und lässt Besucherinnen und Besucher anhand typischer Biografien die schwierigen und strapaziösen Wege von Flüchtlingen oder Flüchtlingsfamilien nachvollziehen.

Die Ausstellung «FLUCHT» wurde Ende Oktober 2016 im Landesmuseum in Zürich eröffnet und ist ein Gemeinschaftsprojekt der EKM, DEZA, SEM und UNHCR. Im Frühjahr 2017 wandert die Ausstellung weiter ins Stadtmuseum Aarau, gefolgt vom Bernischen Historischen Museum, dem Historischen Museum Luzern und dem Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen. Mit weiteren Museen sind wir im Gespräch.

Die Ausstellungseröffnung genoss eine grosse und sehr positive Medienresonanz. Bis Anfang März haben im Landesmuseum rund 29'000 Personen die Ausstellung besucht, 470 Gruppenführungen wurden durchgeführt. Zur Ausstellung wurde eine Website (www.flucht-fuir.ch) aufgebaut und attraktive Rahmenveranstaltungen organisiert. Ein fundiert ausgearbeitetes Dossier für Schulen trägt dazu bei, den Ausstellungsbesuch für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler zu einem erkenntnisreichen Erlebnis zu machen.



TERRA COGNITA

2016 hat die EKM zwei Ausgaben von «terra cognita» publiziert. Das «terra cognita» im Frühjahr 2016 widmet sich der Religion in der Migrationsgesellschaft. Die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema, Wirtschaft und Arbeit im Fokus.

Religion

terra cognita 28 beleuchtet die religiöse Vielfalt in der Schweiz, geht den Diskursen in Religions- und Wertefragen nach, fragt nach der Bedeutung des interreligiösen Dialogs und widmet sich den Fragen rund um Religionsfreiheit, die Rolle des Staates, individuelle Glaubenspraxen und der Bedeutung von Religion als Differenzierungsmerkmal. Im Fokus stehen Angehörige von Glaubensgemeinschaften und Konfessionslose, Gläubige und Nicht-Gläubige.

Wirtschaft und Arbeit im Fokus

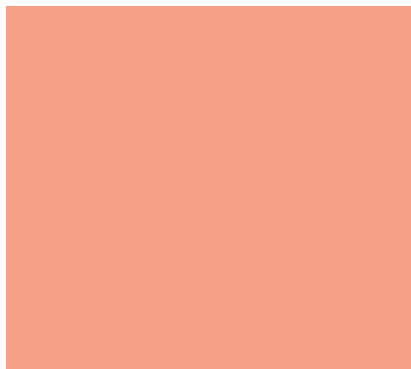
Auf der einen Seite steht die nicht nachlassende Nachfrage nach ausländischen Fachkräften, auf der anderen Seite zeigen sich Probleme der Arbeitsmarktintegration bei bestimmten Gruppen von Zugewanderten. terra cognita 29 beleuchtet aktuelle Trends in der Arbeitswelt, wirft einen Blick auf die Geschichte des Arbeitens in der Schweiz, stellt innovative Projekte vor, lässt Unternehmer und Behördenvertreterinnen zu Wort kommen und porträtiert kreative Köpfe und erfahrene Berufsleute.

JAHRESBERICHT 2015: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2015 der EKM fasst die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres zusammen. Zudem gibt er einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungen im Bereich Migration auf nationaler und internationaler Ebene.

DAS NEUESTE VON DER EKM AUF FACEBOOK

Neuigkeiten von der EKM können nun auch auf Facebook mitverfolgt werden. Der Facebook-Auftritt der EKM wurde im September 2016 aufgeschaltet und löst den Blog «Swiss Migration News» ab. Über Facebook informiert die EKM laufend über neue Publikationen und Stellungnahmen, Veranstaltungen oder andere aktuelle Projekte der EKM. Sie finden die EKM unter dem Namen «EKM CFM».



Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2016)

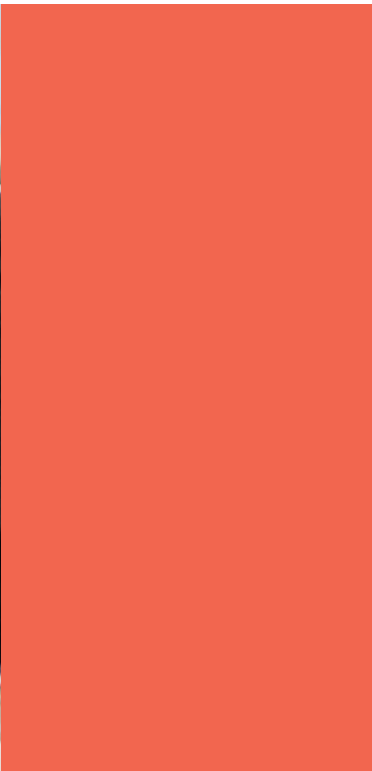
MITGLIEDER

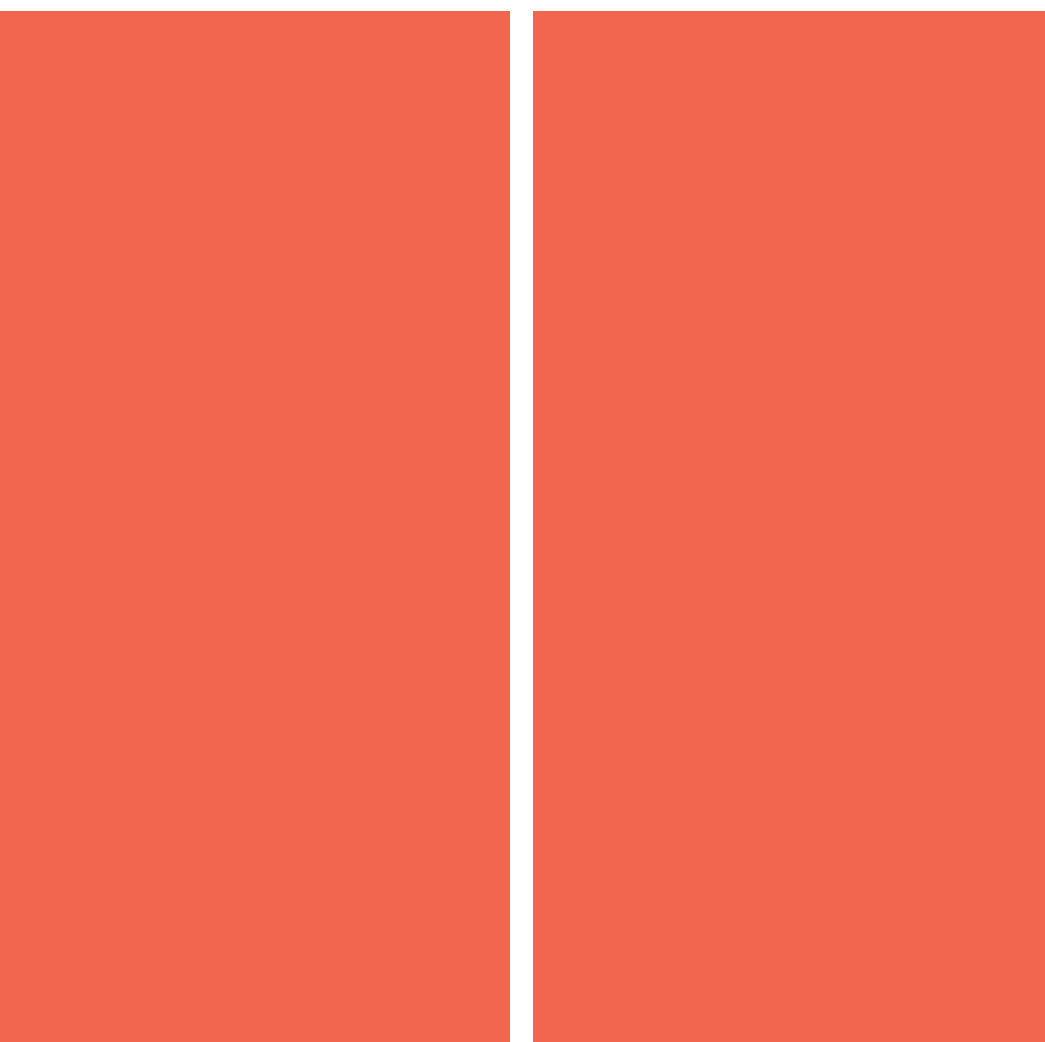
- Walter Leimgruber*, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident
Fiammetta Jahreiss, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin
Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident
- Hélène Agbémégnah*, Vertreterin Travail.Suisse
Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin
Osman Besic, Experte in Gesundheitsfragen
Georg Blum, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM
Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz
Martina Caroni, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern
Carmel Fröhlicher-Stines, Expertin, Psychologin
Aurora Garcia Bouzada, Vertreterin Schweizerischer Gewerkschaftsbund/Unia
Constantin Hruschka, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK
Radouan Jelassi, Experte, Imam
Dieter Klay, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband SGV
Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin
Thomas Kunz, Experte in Asylfragen
Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen
Reto Lindegger, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV
Daniella Lützel Schwab Saija, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

- Inés Mateos*, Expertin in Bildung und Diversität
Ruedi Meier, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV
Eva Palasthy, Expertin, Pädagogin
Dragica Rajcic, Expertin, Schriftstellerin
Simon Röthlisberger, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK
Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI
Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung
Laavanja Sinnadurai, Expertin, Juristin
Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID
Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

SEKRETARIAT

- Simone Prodolliet*, Geschäftsführerin
Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche
Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik
Ruth Tennenbaum, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration
Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration
Alice Uehlinger, Verantwortliche Informationsprojekte
Sylvana Béchon, Sachbearbeiterin, Lektorat
Nazarée Mora, Lernende





Commission fédérale des migrations CFM

Rapport annuel 2016



Migration
plein cadre



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Commission fédérale des migrations CFM

- 3 *Avant-propos*
- 4 *Nouvelle législature – nouvelles têtes – vent de renouveau*
- 8 *Periurban – Cohabitation en milieu rural*
- 10 *Citoyenneté – échanger, créer, décider*
- 14 *Aborder de nouveaux groupes cibles*
- 16 *Membres de la CFM*

Copyright Photos

Photo de couverture: Keystone
Page 4, 7 à droite: COUPDOEIL
Page 7 gauche: Michael Meier
Page 15: Musée national Zurich
Autres: Alex Uelinger et Secrétariat de la CFM
Design graphique : www.rapgraphics.ch, Berne

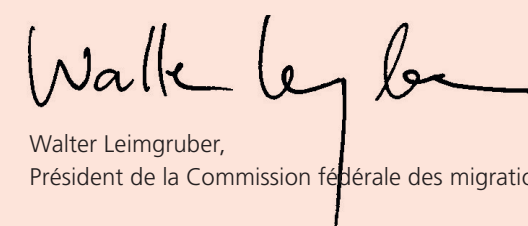
Avant-propos

Le monde occidental gargouille de toutes parts. La cause essentielle : la peur de perdre son travail et donc ses moyens de subsistance tout comme l'estime de soi. Mon emploi est-il sûr ? Ai-je besoin d'acquérir de nouveaux savoirs ? Est-ce que je risque d'être licencié quand je serai âgé ?

L'immigration s'inscrit en toile de fond de bon nombre de ces discussions, les migrants sont des boucs-émissaires idéaux. Cependant, les causes de cette peur, qui se transforme bien souvent en colère, sont plus compliquées et plus complexes. D'une part, la main d'œuvre fait de plus en plus défaut étant donné que les sociétés occidentales sont gagnées par le vieillissement. En Suisse, au cours des prochaines années, des dizaines de milliers de postes ne seront pas pourvus. Cependant, les personnes ne distinguent aucune stratégie politique vraiment efficace dans son approche et s'efforçant de combler les lacunes. À l'opposé, de nombreux postes sont externalisés ou automatisés. La mondialisation est en marche, et rien ne peut l'arrêter. Mais si les responsables politiques et économiques ne réalisent pas que la frustration au sujet de ces conséquences s'amplifie rapidement, les sociétés occidentales ne tarderont pas à être mises à rude épreuve.

Il y a certes gagnants et perdants lorsque les sociétés et les économies se modernisent. Mais si l'on ne réussit pas à créer un équilibre et à proposer une perspective d'avenir, les perdants se rebelleront. La classe moyenne dont on parle tant, et qui représente, dans les pays occidentaux, une grande partie de la population, ne profite pas jusqu'à présent de la mondialisation, tandis que d'une part les habitants des pays émergents comme la Chine ou l'Inde, d'autre part la petite élite des super riches figurent parmi les gagnants.

Il est possible que le fait que beaucoup de gens voient dans l'immigration le problème principal, fasse l'affaire de bon nombre de politiciens. Une telle soupe est plus aisée que la recherche de solutions durables dans le cadre d'une économie mondialisée et numérisée. Mais il apparaît de plus en plus fortement que bon nombre d'individus sont prêts à aller beaucoup plus loin. Ils rêvent d'un retour à un monde dans lequel tout le monde ou tout au moins la plupart des gens allaient bien, mais où avant tout l'avenir semblait prometteur. Et ils voudraient faire revivre ce monde à l'aide de murs et de barbelés, en restreignant le commerce mondial et l'immigration. Si la politique et l'économie ne trouvent pas de réponses convaincantes à ces sujets, bientôt, le bouc-émissaire de l'immigration ne suffira plus. La ligne de fracture traversera toute la société – au détriment de tous.


Walter Leimgruber,
Président de la Commission fédérale des migrations





Nouvelle législature – nouvelles têtes – vent de renouveau

Avec l'année 2016, la Commission fédérale des migrations CFM a entamé une nouvelle législature. A la fin 2015, plusieurs de ses membres se sont retirés pour cause de limitation de la durée du mandat ou de changement professionnel. Avec onze nouvelles personnes, la commission a été renouvelée de plus d'un tiers. Un vent de renouveau est garanti, notamment du fait du grand nombre de membres jeunes élus à la CFM.

PRIORITÉ DE LA LÉGISLATURE « LE DÉFI DE LA SOCIÉTÉ DE MIGRATION : TRAVAIL, ÉDUCATION ET CONCEPTION DE L'ÉTAT »

En 2016, la commission s'est réunie lors de quatre séances plénières. À l'occasion de sa retraite de deux jours en avril, elle a défini la priorité de la législature « Le défi de la société de migration : travail, éducation et conception de l'État ». Pour chacune des quatre années, une priorité a été fixée : 2016 a été consacrée au thème « Économie et travail en point de mire ». Au cours des années 2017 et 2018, des réflexions qui peuvent être résumées sous le titre « Repenser l'État » figureront au premier plan. Aussi bien les problématiques entourant l'État national, l'espace et les frontières que la discussion sur la démocratie, la participation, la nationalité et la citoyenneté y seront reprises, dans une société de plus en plus confrontée à la mobilité. En 2019, enfin, la thématique entourant la protection qui a été traitée en priorité par la CFM 2014 sera poursuivie – sans doute avec un accent particulier placé sur les jeunes qui arrivent en Suisse par la voie de l'asile. Le thème central de l'éducation, qui revêt une grande importance dans des contextes les plus divers, sera traité comme un thème transversal tout au long de la législature.

Outre les priorités thématiques, la CFM traite bien évidemment les affaires courantes actuelles sur les projets de politique de migration.

PRIORITÉ 2016 : TRAVAIL ET ÉCONOMIE EN POINT DE MIRE

Au cours des dernières années, selon différents points de vue et en ce qui concerne des groupes spécifiques d'actifs étrangers – comme par exemple les personnes avec séjour temporaire pour activité lucrative, les sans-papiers, les femmes ou par rapport à l'évolution démographique – la CFM s'est penchée sur le thème du travail. La commission a considéré comme central, notamment du fait de l'adoption de l'article sur l'immigration 121a Constitution fédérale (Cst.) en février

2014, d'étudier plus à fond, en 2016, les problématiques entourant les travaux de la société de migration.

La commission s'est penchée sur les questions suivantes : Que signifie travailler dans une société plurielle ? À quels défis, à quels changements sommes-nous confrontés ? Quel est l'impact de l'évolution fulgurante du domaine technique sur les employeurs et les employés ? Comment la mutation du monde du travail se répercute-t-elle sur les besoins de la société de migration, qui veut non seulement assurer l'existence des individus, mais a également pour mission d'assurer la cohésion sociale ? Quelle est la responsabilité portée par les partenaires sociaux, les autorités, la société, l'individu lui-même ? Qu'apporte l'initiative contre la pénurie de personnel qualifié ? Quelles sont les mesures prometteuses qui favorisent l'intégration sur le marché du travail ?

Lors des séances plénières, bon nombre de ces questions ont été approfondies ; il a été possible de recourir au savoir-faire remarquable des membres de la commission. De plus, la commission a sollicité des informations au sujet de pictogrammes et projets actuels de la Confédération sur l'intégration sur le marché du travail des personnes admises à titre provisoire et des réfugiés. Lors de sa séance d'automne de Vevey, la commission a rencontré des représentants du service Human Resources de la société Nestlé qui offre, pour ses collaborateurs étrangers et leurs familles, un conseil et une assistance sur les questions d'intégration.

Enfin, la commission s'est entretenue des propositions de la mise en œuvre du nouvel article 121a Cst., qui s'inscrit en lien étroit avec les questions du marché du travail. À la fin de l'année, elle a pris acte, avec satisfaction, de la proposition par le Parlement d'une mise en œuvre ne mettant pas en péril la libre circulation des personnes et les Accords bilatéraux avec l'Union européenne.



REPENSER L'ACCÈS AU MARCHÉ DU TRAVAIL

Le thème prioritaire « Travail et économie en point de mire » a été repris aussi bien dans le numéro d'automne de la revue « terra cognita » que lors de la journée annuelle de la CFM. Quelque 200 personnes ont participé à la journée « Travailler dans une société de migration : stratégies d'accès au marché du travail et responsabilité du monde de l'économie et de la société ». Lors d'une première partie, une travailleuse culturelle ainsi que deux représentants de l'économie et des sciences économiques ont réfléchi sur le thème « Travailler dans une société en mutation ». La deuxième partie portait sur la question de l'accès au marché du travail : la recherche nous a appris que les demandeurs d'emploi avec un nom exotique ou une couleur de peau foncée ont souvent des difficultés, ne serait-ce que pour se présenter à un entretien d'embauche. Certains d'entre eux ne trouvent pas de travail malgré un diplôme reconnu ou doivent se contenter d'un travail inférieur à leurs qualifications. Certaines personnes expliquent les difficultés éprouvées par les migrants (ou certains migrants) pour accéder au marché du travail par les obstacles institutionnels et par les préjugés des employeurs. D'autres pensent que « l'auto-discrimination » dont les demandeurs d'emploi issus de la migration font preuve est aussi responsable de cette situation. Elles plaident pour une intensification des efforts d'intégration de la part des immigrés eux-mêmes. Les deux positions seront mises en parallèle et examinées dans un débat contradictoire. Dans la troisième partie, la parole a été donnée à des immigrés avec des professions et des parcours professionnels très différents. Ils ont parlé de leurs expériences et débattu de stratégies prometteuses en matière d'accès au marché du travail.

Les conclusions tirées de l'approfondissement de questions spécifiques lors des séances plénières, des articles dans « terra cognita » ainsi que des discussions lors de la journée annuelle ont débouché sur un document de position présenté au public par la CFM lors de la Journée mondiale des migrants de l'ONU en décembre 2016. Sous le titre « Repenser l'accès au marché du travail », la CFM a présenté une analyse des modifications sur le marché du travail et au niveau de l'immigration et a avancé quatre revendications.

Le président de la CFM, Walter Leimgruber, a tiré le bilan suivant : « La mondialisation et la numérisation vont de pair avec une demande accrue en travail leurs plus qualifiés. La composition des groupes d'immigrants a changé, elle aussi. Une personne sur deux vient en Suisse dans le cadre du regroupement familial, comme étudiant ou comme demandeur d'asile. Il faut de nouvelles structures pour répondre à cette évolution, mais aussi pour créer la perspective d'un accès durable au marché du travail pour tous, autochtones et immigrés. Les changements exigent bien plus que la mise en œuvre de la « préférence des travailleurs en Suisse, version allégée » pour assurer un accès durable au marché du travail à l'avenir, que ce soit pour les autochtones ou pour les immigrés. Il faut à la fois des mesures qui ciblent davantage le potentiel national, et des structures tenant compte de cette double mutation, tout en redéfinissant l'intégration sur le marché du travail. »

Les revendications portant sur un accès amélioré au marché du travail comportaient les points « Déterminer les potentiels et les valider », « Encourager la formation et l'acquisition d'une formation », « Garantir des conditions équitables pour tous » ainsi que « Éliminer les obstacles et créer des mesures d'incitation ».

AFFAIRES COURANTES DE POLITIQUE MIGRATOIRE ET CONTACTS SUR PLACE

Outre la priorité thématique, la commission s'est penchée sur de nombreuses affaires de politique migratoire : sur la mise en œuvre de l'art. 121a Cst., sur le référendum sur la révision de la loi sur l'asile et sur les modifications de la loi sur les étrangers, le « projet de loi relatif à l'intégration des étrangers », pour ne citer que les plus importantes.

Les échanges avec des acteurs impliqués dans les domaines les plus divers des affaires migratoires ont également été riches d'enseignements pour la commission. Outre les échanges évoqués au sein de la société Nestlé, la CFM a visité le Centre d'enregistrement et de procédure de Vallorbe. Elle y a eu l'occasion de s'entretenir avec des collaborateurs du centre et de mieux connaître la situation dans un CEP. A Vallorbe, elle a également rencontré des membres de l'association ARAVOH qui s'occupent bénévolement de demandeurs d'asile, ainsi que des membres du Corps des gardes frontière (Cgfr) permettant d'avoir un aperçu du travail du Cgfr. Plus généralement, la commission a eu l'occasion d'échanger avec le président de swissuniversities, qui désire faciliter l'accès des réfugiés à l'enseignement supérieur. Enfin, elle a échangé avec la directrice du bureau de l'UNHCR pour la Suisse et le Liechtenstein à propos de la question de la marge d'interprétation de la Convention de Genève sur les réfugiés.



CHANGEMENTS DE PERSONNEL AU SEIN DE LA COMMISSION ET AU SECRÉTARIAT DE LA CFM

A la fin 2015, plusieurs membres de la commission l'ont quittée pour cause de limitation de la durée du mandat ou de changement dans leur situation professionnelle : Andrea Banfi, Ruth Derrer Balladore, Rahel Frey, Alagipody Gunaseelan, Raoul Lembwadio, Beat Meiner, Emine Sariaslan, Rita Schiavi Schäppi, Marco Schmid, Rolf Stiffler et Denis Torche. Au cours de l'année 2016, Giuseppina Greco a également démissionné de son poste. Nous leur adressons à toutes et à tous un grand merci pour leur engagement, leur réflexion constructive et leurs contributions précieuses.

Les personnes suivantes ont été nouvellement élues au sein de la commission : Hélène Agbémégna, Veronica Almedom, Ana Caldeira Tognola, Aurora Garcia Bouzada, Constantin Hruschka, Jean-Claude Huot, Thomas Kunz, Andrea Lanfranchi, Daniella Lützel Schwab Saija, Lavaanja Sinnadurai, Sibylle Stolz Niederberger et Mariano Tschuor.

Un changement de personnel est également intervenu au secrétariat de la CFM : Sylvana Béchon, qui avait travaillé pendant plus de 40 ans au service de la commission, est partie en préretraite à la fin décembre 2016. Nous lui adressons bien évidemment également un grand merci bien mérité, et nous lui souhaitons plein succès pour l'avenir ! Nous avons eu le plaisir d'accueillir Sylvie Lupi qui lui succède.

EN CE QUI NOUS CONCERNE

La CFM publie depuis de nombreuses années un rapport d'activité attirant non seulement l'attention sur les activités de la commission, mais présente également a posteriori des analyses de la situation en termes de politique migratoire en Suisse et au niveau européen. En raison d'une modification des priorités, la CFM se concentre, à partir de cette année, sur la partie obligatoire du compte-rendu annuel et n'effectue plus d'analyses. Les ressources ainsi économisées seront investies dans le développement et l'amélioration des instruments de communication de la CFM.

À partir de cette année, le rapport annuel ne sera plus envoyé que sous forme électronique et ne sera plus imprimé. Si vous préférez malgré tout le papier, vous pouvez télécharger le PDF. Nous vous souhaitons une bonne lecture !

Periurban – Cohabitation en milieu rural

L'année 2016 a marqué l'entrée du programme « Periurban » dans sa troisième phase. Le programme inclut neuf régions, dont trois nouvelles.

L'année 2016 a marqué l'entrée du programme « Periurban » dans sa troisième phase. Le programme inclut neuf régions, dont trois nouvelles.

Argovie sud est l'une des nouvelles régions de projet et se situe à l'ouest du lac Hallwil et au sud d'Aarau. Au sein du groupement d'intérêt régional Argovie sud, 10 communes sur 12 prennent part au projet. Quelque 30 000 personnes vivent dans la région. Compte tenu d'une population de plus en plus hétérogène et mobile, les communes de la région d'Argovie sud pensent qu'il est pertinent de développer une stratégie régionale de promotion d'une bonne cohabitation et de créer des synergies. Avec le projet « Impuls Zusammenleben », les communes participantes souhaitent jouer un rôle actif, à l'avenir, dans les formes que prendront la cohabitation. « Impuls Zusammenleben » encourage l'engagement des habitants et renforce l'intégration dans la société ainsi que la cohésion sociale au sein des com-

munes de la région. Le groupe cible du projet est l'ensemble de la population. Trois priorités ont été définies : travail bénévole, intégration, travail auprès des jeunes axé sur la collectivité.

La région de Sursee-Mittelland se trouve dans le canton de Lucerne et est limitrophe du canton d'Argovie. Avec le projet « Landschaf(f)t Zusammenleben », la région réagit aux évolutions dynamiques, spatiales, économiques, politiques et sociales des dernières années. Le projet encourage la cohésion sociale ainsi que l'identité et le sentiment identitaire dans la région. Les trois projets partiels « Intégration », « Culture vécue » et « Bénévolat » visent à mettre en place des réseaux régionaux et locaux. Le projet est porté par le bureau de développement régional de Sursee-Mittelland RET avec 17 communes membres. Les trois projets partiels ont démarré dans plusieurs localités de la région, en tenant compte des besoins distincts de chaque commune.

La région de Thal est la troisième des nouvelles régions du programme « Periurban ». Elle englobe 9 communes du Jura soleurois représentant un peu plus de 14 400 habitants et se situe au nord-ouest d'Oensingen. Le projet renforce la cohésion et encourage la participation de la population lors du développement de la région. Ainsi, le projet réagit à des défis de la société (démographie, disparités régionales, population hétérogène, besoins d'intégration) et souhaite les relever avec trois priorités : encouragement d'une cohabitation active – en particulier entre les générations et en intégrant les jeunes, favorisation de la mise en réseau et de la collaboration coordonnée des acteurs ainsi que facilitation de l'intégration des migrants par l'information et l'insertion.

Toutes les régions ont bien démarré l'année et il y a déjà eu, en 2016, deux réunions d'échange entre toutes les régions.

*Le site Web du programme
www.periurban.ch
donne un aperçu des projets et
du programme.*



La promotion de l'intégration de la CFM en chiffres :

Projet validés	21
Projets poursuivis	20
Projets terminés	27

Nouvelles contributions approuvées en CHF 1'970'866.-

Citoyenneté – échanger, créer, décider

Avec la nouvelle phase du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider », la CFM s’est lancé un défi audacieux : en effet, outre la volonté de générer de nouveaux projets innovants, il s’agissait aussi de mettre en place des collaborations permettant d’atteindre des publics toujours plus diversifiés et de diffuser les messages véhiculés par le Programme « Citoyenneté ». Une année après ce lancement, force est de constater que la stratégie mise en place porte des fruits.



Du point de vue des projets, les quelques 45 demandes d’informations préalables ont conduit au dépôt de 29 dossiers, dont 13 ont été acceptés, sans compter ceux encore en suspens au 31 décembre 2016. Comme toujours dans le cadre du Programme « Citoyenneté », on constate une grande diversité dans le type des projets soutenus. En effet, le Programme soutient des processus de concertation, de co-construction et de codécision, qui peuvent prendre place dans une multitude d’activités. Cette année par exemple, plusieurs radios locales ont décidé de donner la parole à ceux qui ne peuvent s’exprimer par les urnes en leur confiant la production d’émissions. Du choix des sujets traités à la réalisation technique, ces projets permettront aux participants de s’investir dans le débat public et de participer à la formation de l’opinion. Dans un tout autre registre, une initiative d’envergure nationale permettra à de jeunes gens de rencontrer des politiciens sur le mode du « Speed Debating ». Ces manifestations organisées par et pour des jeunes ont pour objectif de leur permettre de se forger une opinion et de prendre conscience de l’impact du débat politique sur leur quotidien.

S’agissant de la recherche de nouvelles collaborations, l’année fut aussi fructueuse, puisque deux partenariats ont vu le jour. D’une part, le Programme « Citoyenneté » s’est associé au « Programme d’encouragement pour le développement durable » de l’Office fédéral du développement territorial ARE. Le lien entre développement durable et citoyenneté ? : les objectifs du développement durable ne peuvent être atteints que si l’ensemble de la population est invitée à y prendre part. C’est dans ce but que l’ARE et la CFM ont choisi d’unir leurs forces et de lancer un appel à projets conjoint. Les 20 projets retenus contribueront, au travers d’un processus citoyen, à la promotion du développement durable.

D’autre part, une collaboration entre la CFM et l’Association des communes suisses ACS entend soutenir les communes souhaitant encourager l’ensemble de leurs habitants à participer à la vie publique. Dans un premier temps, des projets pilotes seront élaborés et testés dans différentes communes. Ensuite, ces projets seront présentés dans une base de données réunissant un ensemble de bonnes pratiques à l’attention des communes qui, si elles le souhaitent, pourront bénéficier de soutien pour les mettre en œuvre.



CONTACT-CITOYENNETÉ

Le troisième concours d’idées de contact-citoyenneté, le programme d’encouragement de la CFM et le Pourcent culturel Migros, a suscité un grand écho. Le jury a sélectionné 53 idées de projets sur 129 soumises afin d’enrichir la cohabitation interculturelle dans l’engagement bénévole. Le programme 2016/2017 est organisé en collaboration avec le dialogue sur l’intégration « Au quotidien » de la Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA). Grâce à cette collaboration, les acteurs de projets intéressés bénéficient, grâce à la CTA, d’un parrain ou d’une marraine pour les assister.

Tous les projets primés figurent sur le site Web du programme :

www.contakt-citoyennete.ch

Durée	Montant	Priorité	Canton	Nom du projet	Nom de l'OR
2016	100'000.–	Autre	CH	Exposition Fuite – Protection – Intégration	Expoforum
2016–2017	10'000.–	Autre	BE	D'égal à égal – De igual a igual	Adela Picón
2016–2019	264'500.–	Citoyenneté	CH	Participation au sein des communes suisses	Association des communes suisses
2016–2017	20'000.–	Citoyenneté	GE	Théâtre démocratique pour les jeunes en rupture	Teatro due Punti
2016–2018	45'000.–	Citoyenneté	BE	Projet de radio interreligieuse pour les jeunes	Paroisse générale catholique romaine de Berne et des environs
2016–2018	100'000.–	Citoyenneté	CH	Speak out! Phase II	Conseil suisse des activités de jeunesse (CSAJ)
2016–2017	20'000.–	Citoyenneté	NE	NÂT2016 - Laïcité et pluralisme religieux: quels regards?	Association NEUCHÂTOI
2016	10'000.–	Citoyenneté	VS	Journées de la diversité	Association Journées de la diversité c/o Maison du Monde
2016–2019	450'000.–	Citoyenneté	CH	Programme d'encouragement «Développement durable»	CFM – ARE
2016–2019	165'000.–	Citoyenneté	CH	Generation Neue Schweiz / Nouvelle Suisse / Nuova Svizzera	Association Neue Schweiz – Nouvelle Suisse – Nuova Svizzera
2016–2018	60'000.–	Citoyenneté	CH	Speed-Debating	Fédération Suisse des Parlements de Jeunes
2016–2018	25'000.–	Citoyenneté	BS	Citoyen X – Politique et immigration	Fondation Radio X
2016–2017	10'000.–	Citoyenneté	BE	Projet participatif pour les jeunes et la bibliothèque	Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires de Moutier
2017–2018	30'000.–	Citoyenneté	TI	ChiaRa – Chiasso Radio	Associazione Radio Gwendalyn
2016–2017	25'000.–	Citoyenneté	BE	Mit_Reden, série d'émissions participatives de Radio Bern RaBe	Association Radio Bern RaBe
2017	35'000.–	Contact-Citoyenneté	CH	Journée pratique Kontakt-Citoyenneté	Secrétariat CFM
2016–2021	201'366.–	Periurban	CH	Accompagnement, évaluation et valorisation programme Periurban	Schiess – Beratung von Organisationen AG
2016–2020	50'000.–	Periurban	CH	Échange d'expériences Periurban	Secrétariat CFM
2016–2017	30'000.–	Projets urbains	CH	Valorisation programme Projets urbains	ODM, CFM, ARE, BWO, SLR
2016–2017	170'000.–	Etudes	CH	À propos de la situation des frontaliers/ères en Suisse : caractéristiques – types – discours	CFM
2017–2018	150'000.–	Etudes	CH	Étude « La citoyenneté à l'époque des migrations transnationales »	CFM
1'970'866.–					



Aborder de nouveaux groupes cibles

En 2016, la CFM s'est donné comme objectif d'interpeller, dans sa communication, de nouveaux groupes cibles. En plus des spécialistes des questions migratoires, des universitaires, des autorités et des politiciens, la CFM s'efforce de donner l'accès à ses constatations à un plus grand public.

Avec la grande exposition itinérante « FUIR », la CFM invite, avec la Direction du développement et de la coopération (DDCC), le Secrétariat d'Etat aux migrations (SEM) et le Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés (UNHCR), les visiteurs à se pencher sur le thème de la fuite d'une manière aisément accessible. La nouvelle page Facebook vise à conquérir un nouveau groupe cible et à renforcer la présence de la CFM sur les réseaux sociaux.

ÉCONOMIE ET TRAVAIL EN POINT DE MIRE

Cette année, la CFM s'est penchée sur les changements d'exigences de l'intégration par le travail dans la société de migration de la Suisse. La mondialisation et la numérisation entraînent une demande croissante en personnes mieux qualifiées. De plus, la composition de la société de migration change : une personne sur deux vient en Suisse dans le cadre du regroupement familial, comme étudiant ou comme demandeur d'asile. Les changements réclament des modifications des mesures prises pour l'intégration par le travail. Le numéro d'automne de la revue « terra cognita », la journée annuelle de la CFM et le document de position « Travail et économie en point de mire » étaient consacrés à ce sujet.

OUVERTURE DE L'EXPOSITION ITINÉRANTE « FUIR » AU MUSÉE NATIONAL À ZÜRICH

Chaque jour nous parviennent des images de réfugiés qui perdent la vie sur le chemin de l'exil. Mais savons-nous ce que signifie vraiment abandonner sa maison, son travail, sa famille et sa patrie ? L'exposition « FUIR » met en lumière le sujet sous différents angles et permet aux visiteurs de mieux comprendre les trajectoires difficiles et épuisantes des réfugiés ou familles de réfugiés à l'aide de biographies typiques.

L'exposition « FUIR » a ouvert ses portes fin octobre 2016 au Musée national de Zurich et est un projet commun de la CFM, de la DDCC, du SEM et de l'UNHCR. Au printemps 2017, l'exposition gagnera le Musée municipal d'Aarau, suivi par le Musée historique de Berne. D'autres étapes sont en cours de préparation.

L'exposition a suscité un écho important et très positif dans les médias. Jusqu'à la fin mars, au Musée national, quelque 25 000 personnes ont visité l'exposition, 420 visites guidées de groupes ont eu lieu. Un site Internet (www.flucht-fuir.ch) a été créé, et des événements cadres intéressants ont été organisés au sujet de l'exposition. Un dossier très élaboré destiné aux établissements scolaires contribue à faire de la visite de l'exposition une expérience riche d'enseignements pour les enseignants, les écolières et les écoliers.



TERRA COGNITA

En 2016, la CFM a publié deux numéros de « terra cognita ». Le « terra cognita » de février 2016 est consacré à la religion dans la société de migration. Le numéro d'automne approfondit le thème annuel, Economie et travail en point de mire.

terra cognita 28 : religion

terra cognita 28 met en lumière la diversité religieuse de la Suisse, étudie les discours des questions de religion et de valeurs, interroge sur la portée du dialogue interreligieux et se consacre aux questions entourant la liberté religieuse, le rôle de l'État, la pratique de la foi individuelle et l'importance de la religion en tant que caractéristique de différenciation. Les membres de communautés religieuses et les personnes sans confession, les croyants et les non-croyants sont en ligne de mire.

terra cognita 29 : économie et travail en point de mire

À la demande constante de main d'œuvre étrangère qualifiée s'opposent les difficultés liées à l'intégration de certaines catégories d'immigrés. terra cognita 29 se penche sur les dernières tendances du monde du travail, porte un regard sur l'histoire du travail en Suisse, présente des projets novateurs et invite des entrepreneurs et des représentants d'autorités à prendre la parole, avant de partir à la rencontre d'esprits créatifs et de professionnels expérimentés.

RAPPORT ANNUEL 2015 : MIGRATION PLEIN CADRE

Le rapport annuel 2015 de la CFM résume les principales activités et publications de la commission au cours de l'année. De plus, elle donne un aperçu des principales évolutions dans le domaine migratoire au niveau national et international.

LES NOUVELLES DE LA CFM SUR FACEBOOK

Toutes les nouvelles de la CFM peuvent désormais être suivies également sur Facebook. La page Facebook de la CFM a été mise en ligne en septembre 2016 et se substitue au blog « Swiss Migration News ». Grâce à Facebook, la CFM informe en continu au sujet de nouvelles publications et prises de position, événements ou autres projets actuels de la CFM. Vous trouverez la CFM sous le nom « EKM CFM ».



Commission fédérale des migrations

(au 31.12.2016)

MEMBRES

Walter Leimgruber, directeur de l’Institut d’anthropologie culturelle et ethnologie européenne, Université de Bâle, Président
Fiammetta Jahreiss, linguiste, Vice-présidente
Etienne Piguet, professeur de géographie humaine, Université de Neuchâtel, Vice-président

Hélène Agbémégnah, représentante Travail.Suisse
Veronica Almedom, experte, spécialiste en communication
Osman Besic, expert en questions de santé
Georg Blum, représentant de l’Association des services cantonaux de migration ASM
Ana Caldeira Tognola, experte en matière de société de migration
Martina Caroni, experte, professeure du Droit public et du Droit International, Université de Lucerne
Carmel Fröhlicher-Stines, experte, psychologue
Aurora Garcia Bouzada, représentante de l’Union syndicale suisse/Unia
Constantin Hruschka, représentant de l’Organisation suisse d’aide aux réfugiés OSAR
Jean-Claude Huot, représentant de la Conférence des évêques suisses CES
Radouan Jelassi, expert, imam
Dieter Klay, représentant de l’Union suisse des arts et métiers USAM
Albana Krasniqi Malaj, experte, formatrice d’adultes
Thomas Kunz, expert en matière d’asile
Andrea Lanfranchi, expert en formation
Reto Lindegger, représentant de l’Association des communes suisses ACS
Daniella Lützel Schwab Saija, représentante de l’Union patronale suisse UPS
Inés Mateos, experte en formation et diversité

Ruedi Meier, représentant de l’Union des villes suisses UVS
Eva Palasthy, experte, pédagogue
Dragica Rajcic, experte, écrivaine
Simon Röthlisberger, représentant de la Fédération des églises protestantes de Suisse FEPS
Daniela Sebeledi, représentante de la Conférence suisse des services spécialisés de l’intégration CoSI
Iris Seidler-Garot, experte en développement urbain
Laavanja Sinnadurai, experte, juriste
Sibylle Stolz Niederberger, représentante de la Conférence des délégués cantonaux et communaux à l’intégration des étrangers CDI
Mariano Tschuor, expert en communication

SECRÉTARIAT

Simone Prodolliet, Cheffe
Sibylle Siegwart, Cheffe-suppléante et responsable de l’information
Pascale Steiner, collaboratrice scientifique, analyses en politique migratoire
Ruth Tennenbaum, collaboratrice scientifique, projets-modèles Intégration
Elodie Morand, collaboratrice scientifique, projets-modèles Intégration
Alice Uehlinger, responsable de projets d’information
Sylvana Béchon, collaboratrice spécialisée, relecture
Nazarée Mora, apprentie

